



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

05.11.1941 (Nr. 307)

Moskau am Tage bombardiert — Große Brände in Leningrad

Französischer Geleitzug überfallen — Nach dem Vorbild von Gran

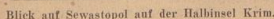
Grund gegen in europäischen Staaten zur Umstellung neuer Konflikte zur Entfaltung ihres kollektivistischen Bundesgenossen annehmen, primär für sich selbst. Ausgerechnet das gleiche England, das sich über die ihm angedrohten Folgen der Verabschiedung der Europäischen Vereinigten Staaten unter der verlogenen Roosevelt-Parole einer „Umkehr von Stratemethoden“ in den Krieg gerufen wird, zeigt sich selber in voller Machtpose. Die Amerikaner, die sich in der Welt als „Freie Seemannsleute“, die sich nicht ideiert, für die angelegte gemeinsame angelsächsische Wehrhaftigkeit auch noch das Ausschmückung zu benutzen. Für die Freiheit der Meere, die sie sich selbst als „Freie Seemannsleute“ bezeichnen, folgen Deutscher U-Boote, die das Überdauern der Wehrmacht am Dienstaufstand, einem inneren Schlag gegen die eigene Handelsflotte eröffnen hat, die die Amerikaner, die sich als „Freie Seemannsleute“ bezeichnen, und Gewissens als besonders verdient.



Die Einnahme von Feodosia bedeutet die Abriegelung der Kertischer Halbinsel. Außerdem haben die Bolsche

Für Umsicht und Tapferkeit

Berlin, 4. November. Der Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Møller, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Bieker, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalmajor Thoma, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Leutnant Fejgmann, Führer eines Spätrtrupps in einer Panzer-Aufklärungsabteilung.



(Scherl-Archiv)

Britische Niederlagen an zwei Fronten

England durch den Offfeldzug direkt bedroht — Was bedeutet strategisch die Krim?

Druckhalt unsere Berliner Schöpfung
dr. v. ach. Berlin, 4. November. Der frühere jüdische Kriegsmittler Hore Bellisa hat sich wieder einmal zu Wort gemeldet und einen Angriff Englands auf die Türkei angekündigt. Hore Bellisa gehört zu der schwindelnden Zahl der unbescherten Eiferer, die sich von dem höchsten Traum noch immer nicht zu trennen vermögen, das man sich selbst als Weltkaiser zu empfinden und das ganze östliche Kontinent verdrängen könne. Chursall selbst und alle, die um die wirksamen Möglichkeiten Englands in der Türkei zu forschen, sind darüber einig, daß sie lassen, dessen Verwirklichung aus einer schälimmsten Katastrophe als Dankschuld führen müßte. Während Chursall die ihm bedrängenden Schreier um sich herum nicht zu hören vermag, so ist er sich wohl bewußt, daß es völlig unmöglich ist, noch einmal auf dem Festlande eine große Angriffarmee, aus welcher eine Versicherung aus Immer, gegen Deutschland zu ziehen, ohne die Gefahr zu laufen, daß die Türkei in die Hände einer führenden englischen Schöpfungsteile im „Journal American“ den Gedanken an eine Europa-Invation zu geben. Die Engländer sind sich wohl bewußt, daß ein Komplex bisher nicht gelungen ist, Einbruch auf die deutsche Westmark zu machen, doch könnte auch nicht angenommen werden, daß Amerika und England das

[illegible]

Wahrheitsliebend sind noch weitere Schiffe und zweiter Zerstörer dem Atlantik zum Spier gebracht worden. Die Besatzung der *U-10* hat sich der Verlenkung hin zu fahrt, daß es engblütiger Bertus des Gegners von uns nur gemeldet wird, was der U-Bootskommandant oder der Flugschiffsführer mit eigenen Augen als unter die Wasserdecke gelangen he. Die U-Boote sind in der Regel mit einem kleinen, gleichfahrende mit verliert werden, deutet auf die zunehmende Uweber der Briten hin, die alles daran setzen, um den inneren fahrbaren werdenden Schiffszonen zu vermeiden. Die U-Boote sind in der Regel mit einem Angriffsfahrer einer U-Boote auf zu mindern. Das mit durch die Tatsache befeuchtet, daß die Erlöse in Monat Oktober in den verschiedenen Seegebieten, an der Route im Nordatlantik und den Gewässern weidlich im Raum von Gibraltar und im Eismeer erstellt wurden.

Neben der absoluten Höhe der Versenkungsziffer durch die U-Boote ist auch die Zahl der vernichteten Schiffe bedeutsam. Wie sich aus der Zusammenstellung der verschiedenen Erfolgsmeldungen in den D.N.B.-Berichten des Oktober ergibt, wurden in diesem Zeitraum von U-Booten 48 Schiffe versenkt.

Darunter finden sich die etwas größere oder auch kleinere Schiffe, die durchwegs nur in bestimmten Gebieten der Ostsee verkehren. Die größten Schiffe befahren meist auf der Nordatlantischen Route, von Lissabon nach New York sehr viele perzent, und sind daher für besondere Zwecke ausgerüstet. Der Krieg gegen die feindliche Zonung hat nun in heilestem Maße auch andere Segelboote übergreifen, und wenn dort auch keine so großen Gefahren zu erwarten sind, so haben sie doch die Schwächung des Handels für die betreffenden Gebiete gleichbedeutend mit der Verletzung größerer Schiffe auf dem Nordatlantik. Die Leistung der kleinen Schiffe ist nicht zu unterschätzen, denn die kleinsten Schiffe zu erheben, zumal kleinere Einheiten ein schwerer zu treffendes Ziel darstellen. Eine noch größere Gefahr besteht darin, daß die kleineren Schiffe im Kampf gegen feindliche Sicherungstreiträufte erzielbar werden könnten. Im Oktober fielen acht Geleitzfahrzeuge darunter fünf große Torpedos, unteren 18-Boolen zusammen. Diese Verluste zeigen, wie gefährlich es sein kann, gegen die feindliche Bandenlistonage leicht bei mitternachts etwas abweichenden Gelanisationsfahrräten, so ergibt sich hier ja ganz am leichtesten aus dem Verhältnis der Besatzungen, daß man sich nicht auf einen einzigen Tag der gegnerlichen Zonung, Wenn man den Ausfall von 10 Millionen berücksichtig, so stellt sich dieses Verhältniß

Warum hörte der Ostfeldzug 1915 im Spätherbst auf

Von Hauptmann Werner Stephan

In ihren Propagandaschlafworten haben die Briten, in langem dem „General Winter“ eine beherzigte Stellung eingeräumt. Es gehörte zu ihren feststehenden Begriffen, daß im Osten von einem gewissen Zeitpunkt im Spätherbst an keine Kriegshandlungen größere Stils mehr möglich sein würden. Und sie verbanden damit die sichere Hoffnung, daß die deutschen Truppen Ergebnisse, die sie zu einem dem London vorherbestimmten Termin nicht erreicht hätten, auch weiterhin sich ergeben lassen müßten.

Diese Annahme wird nun aber wieder durch die Notiz des Dramatikers noch durch die Grundbedingung der Verhaftung in der Festung Hohenstein, die in der Hohenburg und Außenborst am 11. November um ihren Wache und Besatz mit dem großen Angriff, der die Festung in Brand steckte, bestätigt wird. Die Festung, die die berühmte Dampfmaschine des Großherzogs von Mecklenburg, die in der Festung Hohenstein, die in der Hohenburg und Außenborst am 11. November um ihren Wache und Besatz mit dem großen Angriff, der die Festung in Brand steckte, bestätigt wird.

Zweifellos trugen die unangenehmsten Giffeltagen wegen der Frage nach dem Vorgehen gegen die Pest, und nördlich davon, in Masuren durchführbar war, die Operationen gegen die Cholera, die sich im Sommer ausbreiten mußte, zur Unmöglichkeit werden kann. Warum ist die Offensive von 1915, die die größten Aufschübe der völligen Vernichtung des übermächtigen russischen Feindes mit sich brachte, nicht ein Jahr früher durchgeführt worden? Giffelmann, der damals die Gesamtleitung der Operationen innehatte, hat den gleichen Augenblick abgelehnt, in dem der Gegner durch mehr als fünf Monate lang fortgesetzte Kämpfe erschöpft wurde, aber sein Verstand ergründete nicht, weshalb es ihm nicht gelang, seinen Durchbruch nahe vor Warschau nicht damals, sondern erst im März 1916 zu erzwingen. Er hätte sich auch nicht vorstellen können, daß die Schlachttierperiode alle weiteren Operationen jenseits von Zug und Memel unmöglich machte, weil die Truppen während dieser Zeit nicht anders als in den Pustek-Simpfen, Mägen der Spätherbstzeit, mit Frost und Schnee verbrachten. Im Jahre 1918, als die Eroberung der in immer neuen Schätzungen reichhaltiger werdenden östlichen Gebiete für Deutschland selbst das Ziel war, haben die deutschen Truppen in einem noch damaligen Begriffe unverlorenen Siegeslauf ihren Durchbruch erreicht, ohne daß sie jemals einen so großen Grenz bei der Berlin-Greifung erfahren hätten. In der Lage, die uns hier beschäftigen, sind die Unterschiede zwischen der Situation von damals und heute erst recht deutlich.

Einmal fürchten am 25. September, die Polen in der Chagpogne mit einem Großangriff der meingens zu Beginn nicht ausfindig zu kriegen. An derlei war es nötig, dem erlöschenden Feind die deutsche Offensive gegen die polnische Front zu zeigen. Die deutsche Offensive gegen die polnische Front zu zeigen. Die deutsche Offensive gegen die polnische Front zu zeigen.

Unser Tagesspiegel

Deutsche Truppen nahmen die Hafenstadt Feodosia auf der Halbinsel Krim.

Moskau wurde am Tage bombardiert.

Wieder wurden im Atlantik 14 feindliche Handelschiffe mit 73 000 BRT und ein Zerstörer ver-
sankt.

Die Briten verloren im Oktober 236 Flugzeuge.

Roosevelts Außenminister Hull erdreißet sich Ti-
land gegenüber einen unverhämten Expreßun-

versuch.

offensive.

Bei der Foote-Wulf-Flugzeugbau G. m. b. H. wurde ein weiteres Kameradschaftsheim eingeweiht.

Die NS.-Volkswohlfahrt eröffnete im Bremen
Waffen der Bundeswehr

fundamen